

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

244 (19.10.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Ercheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 110.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 4.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Preis für die feingepaltene Millimeterzeile 1 Mk., Reklamemil-
limeterzeile 4 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieger kein
Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 244.

Donnerstag den 19. Oktober 1922.

93. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die Fraktionen des Reichstags berieten über einen
Vorschlag des Zentrums, die Reichspräsidentenwahl
erst am 1. Juli 1925 vorzunehmen.

Wegen des Verhaltens der Rheinlandkommission im
Falle Smeets steht ein außergewöhnlicher Schritt der
deutschen Regierung bei den Ententeregierungen bevor.

Die Reparationskommission beschäftigt sich noch
immer mit der Zahlungsunfähigkeit und den Finanzen
Deutschlands. Nach englischen Meldungen erstrebt
Frankreich die Verlängerung der Rheinlandbesetzung.

Die Annäherung Frankreichs und Russlands, die
durch den Besuch Serriots in Moskau eingeleitet ist,
ruft in England Beunruhigung hervor.

In Persien fanden englandfeindliche Kundgebungen
statt.

Neue Reparationspläne.

Die äußerste Grenze der Zahlungsfähigkeit 20 Milliarden
Goldmark.

London, 18. Oktober.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet
seinem Blatt, daß in dortigen Kreisen bekannt ge-
worden sei, daß Deutschland einen neuen Reparationsplan
geplant habe, der gegenüber dem von der deutschen Regierung
ausgearbeiteten und in Brüssel vorgelegt werden soll.
Der Plan soll auf einem von Kautsky stammenden Pro-
gramm basieren, dessen Entwurf unter seinen hinter-
lassenen Papieren gefunden worden sein soll. Die äußerste
Grenze der Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird darin auf
20 Milliarden Goldmark angegeben, wovon die bisherigen
Leistungen in Bar und Sachwerten, die auf ungefähr 4-7
Milliarden Goldmark geschätzt werden, abzuziehen sind.

Ein amerikanischer Vorschlag.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß Vierpont Morgan
als amerikanisches Mitglied eines geplanten Ausschusses
zwecks Festlegung der deutschen Mark aufträte. Der neue
Ausschuß sei das neue Kernstück des Bradburyschen Planes.
In englischen Kreisen der Reparationskommission habe man
gehört, daß Morgan inoffizielle Zusicherungen
gegeben habe. Er werde der Aufforderung nachkommen,
wenn es von allen beteiligten Alliierten in freundschaft-
lichem Einvernehmen gewünscht würde. Bradbury be-
absichtigt nach dem Blatt, die Mark auf etwa 750 für den
Dollar festzusetzen, während er noch vor einigen Wochen sich
mit dem Plan getragen habe, die Festlegung auf 500 vor-
zunehmen. Ein weiterer Ausschuss werde möglicherweise da-
zu zwingen, für die Festlegung 1000 für den Dollar anzuz-
ufahren.

Die Frage der Schuldentilgung.

Paris, 18. Okt.

Die für gestern erwartete Weiterberatung über die Den-
kschrift des John Bradbury in der Reparationskommission
hat nicht stattgefunden, weil auf französischer Seite noch keine
Einigung über die von Frankreich zu verlangende Taktik be-
steht. Die Auffassung, daß Frankreich auf möglichst unver-
zügliche Einberufung der Brüsseler Konferenz bestehen und
jede fernergehende Erörterung der Reparationsfrage vor die-
ser Konferenz ablehnen müsse, treten allem Anschein nach mehr
zu mehr zurück vor der Erwägung, daß die Brüsseler Kon-
ferenz mit Aussicht auf Erfolg nur abgehalten werden könne,
falls mindestens England zur Schuldentilgung grundsätz-
lich bereit ist. Nach glaubwürdiger Information über die Stim-
mung auf englischer Seite ist auf ein Entgegenkommen der
englischen Regierung in diesem Augenblick kaum zu rechnen.
Es scheint, daß England im ähnlichen Falle neutral wäre,
auf seinen Anteil an den deutschen Sachleistungen zu verzich-
ten und auch dies nur unter Bedingungen, die Frankreich
einstweilen für unannehmbar hält.

Die französischen Gegenvorschläge.

Paris, 18. Okt.

Der „Petit Parisien“ schreibt, man wisse, daß Barthe-
in der Reparationskommission angekündigt habe, daß er vieler-
lei französische Vorschläge hinsichtlich des Markwertes un-
terbreiten werde. Diese Gegenvorschläge seien nun durch die
französischen Sachverständigen der Reparationskommission,
unterstützt von Sachverständigen des Finanzministeriums und
des Außenministeriums, unter Leitung Barthe's, vorbereitet
worden. Gestern nachmittags habe am Quai d'Orsay über
diese Frage eine Konferenz stattgefunden. Jedenfalls werde
Poincaré heute nachmittags Kenntnis von den Vorschlägen
nehmen und es sei zu erwarten, daß sowohl von ihm als
auch von Barthe selbst Änderungen verlangt würden.
Beim augenblicklichen Stand der Arbeiten scheint es, daß man
sich französischerseits mit der Einrichtung einer künftigen Über-
wachung über die deutschen Finanzen, allenfalls begleitet von
Pfandleistungen der Ententeregierungen, befaßt habe. Es sei übrigens
wahrscheinlich, daß man einen viel eingehenderen Entwurf
ausarbeiten werde, als er von den französischen Vertretern
anlässlich der Londoner Konferenz im August ausgearbeitet
worden sei. Der „Matin“ erklärt, die Vorschläge Barthe's
würden sich auf Überwachungsmaßnahmen beschränken.

Deutscher Reichstag

257. Sitzung.

Berlin, 17. Okt. Am Regierungstisch Kommissare. Prä-
sident Lohse eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und gedenkt des
Absterbens des bisherigen Alterspräsidenten Nieke (Soz.). Neu
eingetreten sind in den Reichstag die Abg. Frau Barthels-
Hilbesheim, Kutsche, Siebold-Leipzig und Seipel-Reihe. Auf
der Tagesordnung stehen zunächst 17 kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Könenstein (Soz.) wird
erklärt, daß es leider nicht möglich sei, den Reichstagsbeschluss

durchzuführen, wonach für Fahrten im Interesse der Jugend-
pflege nur ein Viertel der tarifmäßigen Fahrpreise erhoben
werden soll. Auf Anfragen wegen der Veranstaltung bayeri-
scher Regimentsfeiern usw. wird versichert, daß diese An-
gelegenheit im Untersuchungsausschuß geprüft werde, der
zur Klärung der Vorwürfe gegen den Reichswehrminister
Göcker eingeleitet wurde. — Auf den Hinweis des Abg. von
Reisner (D. Sp.) auf die letzten in Avignon schmachtenden
Gefangenen wird mitgeteilt, daß eine Anzahl der Gefangenen
begnadigt und bei den anderen die Strafe gemildert worden
ist. Die Regierung hoffe, daß auch diese Letzten bald beim-
kehren werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Dietrich-Karlruhe (Dem.)
über das französische Projekt eines linksrheinischen Schiff-
fahrts- und Bergkanals, das der Internationalen Kommissi-
on für Rheinschiffahrt vorgelegt wurde, wird mitgeteilt, daß
es sich nur um ein Teilstück handle, über das bereits ent-
schieden worden ist. Die deutsche Regierung habe auch einen
Kanalisierungsentwurf vorgelegt. Dem Reichstag werde eine
entsprechende Denkschrift vorgelegt werden.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Gebühren- und
Musterregisterkosten in allen drei Lesungen angenommen.
Der Gesetzentwurf für Verlängerung von Demobilisierungs-
verordnungen geht an den sozialpolitischen Ausschuß.

Das Haus verlegt sich auf Mittwoch 2 Uhr. Tagesord-
nung: Interpellation Bergt (D. Sp.) über die Zusammen-
künfte vor dem Birkus Busch in Berlin und Interpellation
Marx (Str.) über die Not der deutschen Wirtschaft, ferner
Besoldungsgelei.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Die neuen Umlagegetreidepreise.

Berlin, 18. Okt. Im Reichstag ist das Gesetz eingegan-
gen, in dem die Preise für das erste Drittel der Umlage fest-
gesetzt sind und zwar für die Tonne Roggen auf 20 500 M.,
für Weizen auf 22 500 M., für Gerste auf 19 000 M. und für
Hafer auf 18 000 Mark.

Deutschland.

Berlin, 18. Okt. — Beratung des zurzeit dem
Reichsamt für den Reichstag vorgelegten Gesetzentwurfs auf
Beschaffung eines wertbeständigen Papiers wird wahr-
scheinlich schon in den nächsten Tagen beendet
werden, so daß mit einer Herausgabe der Goldschatz-
anweisungen jedenfalls für Mitte November zu rechnen
ist. Vielleicht wären die Bestimmungen des Reichs-
wirtschaftsministeriums schon längst weiter gegeben,
wenn nicht das Reichsfinanzministerium der Heraus-
gabe von Goldschatzanweisungen in den letzten Tagen
entschieden Widerstand geleistet hätte. Die Goldschatz-
anweisungen sollen als wertbeständiges Inlandspapier
zu Zahlungs- und Sicherungszwecken dienen. Ueber
ihre Laufzeit wird erst der Reichstag endgültig be-
schließen. Bei der Stützelung ist vorgesehen, daß
vorläufig die kleinsten Goldschatzanweisungen einem
Wert von 25 Dollars entsprechen, während die höchsten
Anweisungen nach und nach den Bedürfnissen der In-
dustrie und des Handels angepaßt werden sollen. Für
die Dedung der Goldschatzanweisungen sind verschiedene
Vorschläge dem Kabinett übergeben worden. Der Ge-
setzentwurf der Reichsregierung sieht als Dedung die
aus dem Ergebnis der Ausführungsabgaben zurückbehal-
tenen Beträge vor. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen,
daß sich das Kabinett noch dazu entschließt, die Reichs-
bank als Bürgen der Goldanweisungen zu gewinnen.
— Der „Lokalanzeiger“ berichtet, daß zur Dedung
hauptächlich die Goldmark der Reichsbank heran-
gezogen werden soll.

Berlin, 17. Okt. Der Aeltestenausschuß des Reichs-
tages hat beschlossen, daß mit Rücksicht auf die in der
nächsten Woche stattfindende Tagung der Deutschnatio-
nalen Volkspartei vom Dienstag ab die Plenarsitzungen
des Reichstages ausfallen sollen. Sie werden am 7. No-
vember wieder aufgenommen werden. Am Dienstag
und den folgenden Tagen wird das Gesetz über die Besol-
dungsordnung, der Nachtragsetz und die Getreidemenge,
das Kleinrentengesetz, die Aufhebung eines Termins für
die Wahl des Reichspräsidenten und die Wänderung des
Angelegtenversicherungsgesetzes behandelt. Ferner sollen
noch eine Reihe von Anträgen zur Linderung der Steuer-
lasten bezüglich der Hausbrandholz-, Eisenbahntarife, An-
zigensteuer usw. beraten werden.

Berlin, 17. Okt. Der Reichswirtschaftsrat hat unter
dem Vorsitz des Hlen v. Braun sich zu einer Vollziehung
zusammengefunden. Hauptgegenstand der Tagesordnung
war die Beratung eines Gesetzentwurfs über Richter-
schuß und Miteinigungsämter.

Berlin, 16. Okt. In politischen Kreisen wird die Kan-
didatur des Grafen Bernstorff als Außenminister bespro-
chen. Es schweben augenblicklich Verhandlungen, dem
Grafen Bernstorff das Außenministerium zu übertragen.
In der demokratischen Partei steht man dieser Kandidatur
sympathisch gegenüber, ebenso in der Sozialdemokratie,
weil Graf Bernstorff für den Eintritt Deutschlands in den
Völkerbund eintritt. Dagegen lehnt ihn die Deutsche
Volkspartei aus diesen Gründen ab. Der Reichskanzler
hat sich mit der Angelegenheit noch nicht befaßt und eine
Entscheidung noch nicht treffen können.

Berlin, 18. Okt. Wie wir erfahren, wird Staatssekretär
im Reichsfinanzministerium Schröder als Nachfolger des
Herrn Simion als wirtschaftlicher Staatssekretär in das
Auswärtige Amt versetzt werden. An seine Stelle im Reichs-
finanzministerium tritt als Staatssekretär das Mitglied des
Reichswirtschaftsrates Dr. Hildebrand.

Berlin, 18. Okt. Die sozialdemokratische Reichstags-
fraktion trat gestern nachmittag zusammen. Die Frak-
tionsvorsitzenden wurden dabei gewählt, und zwar Her-
mann Müller, Dittmann, Wels, Scheidemann und Henke.
Geschäftsführende Vorsitzende sind: Müller und Ditt-
mann.

Berlin, 17. Okt. Der Zentralausschuß der Kom-
munistischen Partei hat am Sonntag und Montag getagt
und sich neben der gegenwärtigen politischen Lage mit
der kommenden Wahl des Reichspräsidenten beschäftigt.
Als Kandidaten der Partei bestimmte der Zentralausschuß
H. S. J. die Genossin Klara Zerkin.

Berlin, 17. Okt. Eine Reihe von führenden Kommu-
nisten ist wegen der Ausschreitungen am Birkus Busch
verhaftet worden. In einem Kaffee wurden vier Mitglie-
der der Redaktion der „Roten Fahne“ festgenommen.
Der Rechtsausschuß des Reichstags wird gleichfalls zu-
sammentreten, um die Vorgänge und Abwehrmaßnahmen
zu besprechen. Es sind nur noch 6 Leicht- und
7 Schwerverletzte in Behandlung.

Berlin, 17. Okt. Der französische Senator Marquis
de Luberjac ist in Berlin eingetroffen, um mit Hugo
Stinnes Ergänzungsverhandlungen zu dem mit ihm ab-
geschlossenen Vertrag zu führen.

Berlin, 16. Okt. In den Wiederaufbau-Abkommen
zwischen deutschen Verbänden und den französischen Wie-
deraufbau-Genossenschaften ist bekanntlich die Beschäfti-
gung deutscher Arbeiter in Frankreich vorgesehen. Wir
hören hierzu, daß auch andere Länder sich bemühen, ihre
Arbeitslosen für den Wiederaufbau unterzubringen. So
hat z. B. die Schweiz mit den zahlreichen Arbeitslosen ein
Interesse daran, sie nach Frankreich abzugeben. Dief-
halb schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen der
Schweiz und den beteiligten Verbänden.

Berlin, 18. Okt. Die Rheinlandkommission in Co-
blenz hat bekanntlich durch einen ungeheuren Eingriff in
die deutsche Rechtsprechung die acht Monate Gefängnis,
die Smeets wegen Verleumdung einer großen Anzahl deut-
scher Beamter zubüßt worden waren, aufgehoben. Das
Vorgehen der Rheinlandkommission war deshalb auch
besonders überraschend, weil sich unter den Verleumdigen
auch der Reichspräsident befand. Ein diplomatischer Schritt
der deutschen diplomatischen Vertreter bei den Minis-
terpräsidenten derjenigen Staaten steht bevor, die in der
Rheinlandkommission vertreten sind.

Die neue Erhöhung der Postgebühren.

Ein Brief 12 Mark.

Berlin, 18. Okt. Der Reichspostminister hat in einer
Besprechung den Mitgliedern des Verkehrsbeirates Vor-
schläge für eine erneute Gebührenerhöhung gemacht.

Danach sollen Postarten im Ortsverkehr drei Mark, im
Fernverkehr sechs Mark kosten. Briefe sollen im Ortsver-
kehr bis 20 Gramm 4 Mark, bis 100 Gramm 8 Mark und
bis 250 Gramm 12 Mark, Briefe im Fernverkehr bis 20
Gramm 12 Mark, bis 100 Gramm 18 Mark und bis 250 Gr.
20 Mark kosten. Die Druckgebühren soll für 25 Gramm
auf 2 Mark, bis ein Kilo auf 20 Mark erhöht werden.

Bei Telegrammen soll künftig ohne Rücksicht auf die
Entfernung (die bisherigen sog. Ortstelegramme fielen da-
nach weg) eine Grundgebühr von 20 Mark und daneben eine
Vortagsgebühr von 10 Mark erhoben werden. Dafür fallen
die Mindestgebühren weg. Der Fernsprechverkehr soll das
Doppelte der jetzigen Gebühren betragen, einschließlich der
Teuerungszulage. Die Erhöhung für die laufenden Ge-
bühren soll mit Wirkung vom 1. Januar 1923, diejenige für
die Einzelgebühren vom 1. Dezember 1922 ab in Kraft tre-
ten.

Ausland.

Newyork, 17. Okt.

Nach Rücksprache mit Pershing und dem Kriegsminister
beschloß Harding, noch vor Weihnachten alle amerikanischen
Truppen vom Rhein zurückzuführen.

Newyork, 18. Okt. England hat die Hälfte seiner
Kriegsschulden an Amerika entrichtet. Für Mitte No-
vember ist die Zahlung der zweiten Rate von 50 Millio-
nen Dollars von der englischen Regierung zugesagt wor-
den.

Prag, 18. Okt. Nach diesen Informationen muß das
Ergebnis der Moskauer Reise Serriots als sehr günstig für
die französischen Interessen betrachtet werden. Man erwar-
tet schon für die nächste Zeit die Aufnahme von diploma-
tischen Beziehungen zwischen Paris und Moskau. Es wird
sogar der Name des künftigen Moskauer Vertreters ge-
nannt und zwar soll dafür der bekannte Senator Luberjac
ausgerufen sein.

Paris, 18. Okt. Auf den englischen Vorschlag, eine
technische Vorkonferenz zur Beratung des
Wirtschaftsproblems des Ostfriedens in London ein-
zuberufen, hat die französische Regierung ihre Ent-
worte gegeben. Sie erklärt sich im Prinzip mit einer
solchen Vorkonferenz einverstanden. Richtiger wäre es,
die letzte Zusammenkunft nicht in London, sondern in

Paris zu veranstalten. Das sei auch angezeigt, um eine begriffliche Empfindlichkeit der Fürken zu zeigen, die namentlich nach der Manchester-Rede einen Umschwung in der Haltung der Mächte befürchten könnten. Als Sitz der Friedenskonferenz wird immer mehr ein Ort der französischen oder italienischen Schweiz empfohlen.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 18. Okt. (Tagung der Landwirtschaftskammer.) Die Badische Landwirtschaftskammer hält am Dienstag den 31. Oktober im Sitzungssaal des Landtags eine außerordentliche Vollversammlung ab, die sich u. a. mit Sparmaßnahmen, mit der Beschaffung des Geldbedarfs für die Landwirtschaftskammer, mit der Erweiterung des Berufs- und Lehrguts Blankenhornsberg und mit der Neuorganisation der Landwirtschaftspflege in Baden befaßt wird. Außerdem soll die Getreidemenge besprochen werden.

Karlsruhe, 17. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde heute nachmittags im Justizgebäude verübt. Ein Verleihen einer heiligen Zeitung, der der Schwurgerichtsverhandlung beiwohnte, hatte seinen Wintermantel im Rechtsanwaltszimmer aufgehängt. Als er nach diesem wertvollen Bekleidungsstück Ausschau hielt, war der Mantel verschwunden.

Bretten, 18. Okt. An der Kreuzung der Bahnlinie Bruchsal-Bretten vor der Einfahrt in das Tunnel beim Bahnhof Bruchsal entgleisten heute früh drei Wagen eines Güterzuges. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. Wie das Brettener Tagblatt berichtet, konnte der Verkehr mit einfindiger Verspätung, unter Benützung des Tunnels für die Güterzugsfahrten wieder aufgenommen werden.

Heidelberg, 18. Okt. (Protestkundgebung.) Einen Protestzug gegen den Alkohol unternahm hier eine Anzahl jugendliche Vereinigungen, darunter der Bund deutscher Jugend, Guttempler-Jugend, Arbeiterjugend usw. Die mit Wimpeln und Protestauschriften marschierende Gruppe zog von Nauheim durch die Stadt zum Marktplatz, wo einige Ansprachen gehalten wurden, die sich vor allem gegen die Verwendung von Nahrungsmitteln, Kartoffel, Gerste usw., zu Alkohol richteten.

Ugern, 18. Okt. (Ertrunken.) Hinterher und Klaffenmacher A. Bierthaler ging an den hinter seinem Anwesen vorbeifließenden Bach, um etwas zu waschen und ertrank dabei.

Offenburg, 18. Okt. (Arztgehonorare.) In einer Sitzung zwischen den Vertretern der Bad. Krankenkassen und der Ärzte wurde eine Einigung dahin erzielt, daß für das 3. Vierteljahr 1922 ein Feuerzuschlag von 225 Prozent beschlossen wurde. Die ärztliche Beratung kommt dabei auf 32.500 Mk. (das ist das 32fache des Friedens, für den ärztlichen Besuch wie üblich das Doppelte. Für das 4. Vierteljahr wurde von den Krankenkassen die Einführung der preußischen Gebührenordnung anstelle der badischen Gebührenordnung verlangt; die Ärzte stimmten dieser Forderung nach Abänderung zu. — In einer darauffolgenden Sitzung der badischen Ärzte wurde beschlossen, die jeweiligen Sätze für die Privatgehonorare einheitlich für das ganze Land festzusetzen und zwar für den Monat Oktober auf 200 Mk. für eine Beratung und 400 Mk. für einen Besuch bei Tag. Für Kleinrentner usw. treten entsprechende Nachlässe ein. Ferner wurde die Erhöhung der Versicherungssummen bei der badischen Versorgungskasse für Ärzte auf 100.000 Mark und die Gründung einer Sterbekasse beschlossen.

Freiburg, 18. Okt. (Kündigungen bei der Straßenbahn.) Die einschneidenden Maßnahmen der Leitung der Straßenbahn beschränken sich nicht allein auf den Verkehr, das ständig anwachsende Defizit zwingt auch zur Verminderung des Personals. Auf 1. November hat man 27 Mann vom Fahrpersonal gekündigt, desgleichen fünf Werkstättenarbeiter. Außerdem werden sämtliche Straßenbahnangestellte, die weniger als 10 Jahre im Dienste der Stadt sind, vorläufiglich die Kündigung ausgestellt erhalten.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Klerck.

31) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Es war ganz unglaublich. Und so etwas in ihrer Familie, die niemals den geringsten Anlaß zu Gerüchten gegeben hatte. Sie nahm sich vor, selbst die Sache Marung gegenüber zur Sprache zu bringen, am besten unter dem Tannenbaum in der weihnachtlichen Stimmung, da läßt sich im günstigen Augenblick manches andeuten, ohne daß der andere gleich gerät. Sie wußte nicht, daß Irene bereits selbst die Frage an ihr Schicksal gestellt hatte. — Vor fünf Tagen war sie zuletzt mit dem Verlobten zusammen gewesen. Sie hatten „Lobengrin“ im Stadttheater gehört.

Marung hatte einen abgepannten, erschöpften Eindruck gemacht. Er sei ein wenig überarbeitet, hatte er auf eine Frage des Konsils geantwortet. Während des Festes sei ruhige Zeit im Krankenhaus da werde er sich wohl wieder bestimmen. — Als nach dem ersten Akt Vermählens in das Foyer gingen, bat er Irene, auf dem Platz zu bleiben, und sie tat es gern, um einige ungestörte Worte mit ihm wechseln zu können.

„Weißt du, Hans, ich werde dich künftighin Lobengrin nennen, du hast dir entschieden ein Beispiel an ihm genommen.“

„Wie meinst du das?“

„Nie sollst du mich befragen, noch wissend Sorae tragen“ — summte sie halb laut.

„Ach Hans, wir armen Mädchen scheinen oft zu einem Wandern im Dunkel verurteilt zu werden.“

„Er streichelte leise ihre Hand.“

„Nun Hans?“

„Mein armes, geliebtes Mädchen!“

„Arm, wenn du mich liebst? Oder ist das der Grund —“

„Hast du mich nicht mehr lieb?“

Freiburg, 18. Okt. (Verurteilt.) Wegen einer Totschlagsaffäre hatten sich der ledige 27jährige Fuhrmann Wilhelm Carl aus Pforzheim und der 36jährige ledige Fuhrmann Ferdinand Booz aus Giersbach vor den Geschworenen zu verantworten. Die beiden hatten mit dem 49jährigen Sägereiarbeiter Johann Gundersweiler in Hölzlebrud bei Neustadt i. Schw. am Neujahrstag d. J. in verschiedenen Wirtschaften herumgetrunken und mit Gundersweiler Streit bekommen, in dessen Verlauf Gundersweiler niedergeschlagen und so schwer verletzt wurde, daß er starb. Das Schwurgericht verurteilte Carl zu 4 Jahren, Booz zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. — Ferner verurteilte das Schwurgericht den ehem. Postausbesser Josef Tritschler, der sich als Hilfsbrieftäger beim Postamt Waldkirch der Amtsunterschlagung schuldig gemacht hatte, zu 10 Monaten Gefängnis.

St. Georgen, 18. Okt. (Strafbefehle.) Gegen zahlreiche Landwirte im Amtsbezirk Willingen ergingen in letzter Zeit wegen Nichtablieferung von Milch Strafbefehle in Höhe von 2000—6000 Mark.

Stodach, 18. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Als Bürgermeister der Stadt Stodach wurde der Bürgermeister Max Lang von Hohenheim mit 35 Stimmen der Deutschdemokraten und der Sozialdemokraten gewählt. Das Zentrum gab seine 22 Stimmen dem Verwaltungsführer Laubach-Karlsruhe.

Ansingen (bei Engen), 18. Okt. (Bluttat.) Eine schwere Bluttat ereignete sich Ende letzter Woche in der Wirtschaft „Zur Traube“. Ein in Engen beschäftigter Arbeiter schloß ohne nähere Veranlassung mit einem Revolver einen Kollegen in den Kopf und verletzte ihn lebensgefährlich. Ueber den Grund der Tat ist man im Unklaren.

Die Behandlung von Gnadengeheugen.

P. A. Durch die Verordnung des Staatsministeriums ist die Befugnis der Gerichte zur Erteilung von Gnadenbewilligungen wesentlich erweitert worden. Die Gerichte können jetzt bei Freiheitsstrafen aller Art, ausgenommen Zuchthausstrafen, Strafausschub auf Wohlverhalten und nach Verbüßung eines Teils der erkannten Freiheitsstrafe (auch Zuchthausstrafe) Straferlaß auf Wohlverhalten bewilligen, Freiheitsstrafen mit Ausnahme von Zuchthausstrafen ganz oder teilweise in Geldstrafen umwandeln und bei Geldstrafen Stundung und Ratenzahlung gewähren. Die Strafvollstreckungsbehörden, d. h. in Land- und Schwurgerichtlichen Sachen die Staatsanwaltschaften, in Amts- und Schöffengerichtlichen Sachen die Amtsgerichte, können außerdem den Vollzug von Freiheitsstrafen aller Art bis zur Dauer von 1 Jahr aufschieben und auf die gleiche Dauer unterbrechen. Diese Bestimmungen scheinen noch nicht allgemein genug bekannt zu sein. Noch immer werden Gnadengeheuge, zu deren Behandlung die Gerichte zuständig wären, beim Justiz- und Staatsministerium eingereicht und müssen dann von diesen Stellen erst den zuständigen Gerichten zugewiesen werden. Es kann deshalb ganz allgemein empfohlen werden, Gnadengeheuge an die Gerichte zu richten, von denen die Strafen ausgesprochen wurden. Wenn sie nicht zuständig sind, werden sie die Gesuche der zuständigen Stelle weiterleiten.

Die neue badische 500 Mark-Banknote.

P. A. Die Badische Bank bringt schon eine neue Banknote in dem im Zahlungsvorkehr benährten Wert von 500 Mark zur Ausgabe. Sie unterscheidet sich in Format und Ausstattung sehr vorteilhaft von den 500 Mark-Scheinen der Reichsbank. Die Note ist auf weißem Wasserzeichenpapier hergestellt und auf beiden Seiten mit einer reichen, doch übersichtlichen Druckzeichnung versehen, die von dem Maler-Rabier D. H. Veier-Karlsruhe herrührt. Die Vorderseite gruppiert sich um das vom Greifen gehaltene Staatswappen und ein breites Querschiff mit der in großer Franktur erscheinenden Wertangabe. Darum schließt sich ein gerundetes Schrift-

bänd mit der Aufschrift „500 Mk.“, zahlt die Badische Bank dem Einkäufer dieser Banknote 500 Mk. Der Raum zwischen den Enden dieses Schriftbänds enthält die Reihe: „Mannheim, den 1. Aug. 1922“ und die Unterschriften Bankvorstands: „Bez, Böder, Stern“ über der blauroten Folie „Badische Bank“. Hinter Wappen und Schriftbänd ziehen sich grünlich-violette Strahlenbündel vom Wappen ausgehend zum Rand der Note. Sie werden in den beiden oberen Ecken von je einem mit kleinen Bändern geschmückten Wappen überdeckt, das in dunkelvioletter Schrift die Zahl 500 trägt. An den beiden Schmalseiten läuft die Nummer der Note. Ueber dem unteren Rand zieht sich in drei Bindungen ein schmales Schriftbänd mit den Worten des Strafparagrafen: „Wer Banknoten usw.“ Die Rückseite der Note zeigt allegorische Darstellungen, eine große männliche Figur mit Lehren und Gelscheinen, die Allegorie des Tauschs. Der Hintergrund ist links und rechts begrenzt von einer Allegorie der Industriearbeit — eine Maschine, davor ein Arbeiter — und der Landwirtschaft — ein Obstbaum, dessen Früchte ein Bauer erntet. Die Verbindung mit der Vorderseite durch das Tausch wird hergestellt links durch zwei mit Teppichen handelnde Kaufleute, rechts durch zwei marktende Frauen. Ueber dunkler Schraffur erscheint auf der linken, freieren Schale ein tanzendes Paar (Vergnügen), darüber stehen Mond und Sterne (Nacht), zur Rechten auf der schweren Schale zwei Schmiede (Arbeit), darüber die Sonne (Tag). Ueber beiden Schalen flattern Wappensymbole mit der Zahl 500. Das untere Querfeld des Rahmens füllt der schubige Leib eines Untiers (Wucher), dessen Maul den Zipfel eines dritten Schriftbänds festhält. Links vor dem Untier zeigen sich zwei ringende Gestalten (Streit um den Besitz).

Aus Stadt und Bezirk.

Parl., 18. Okt. (Mitteilungen aus der Bürgerauschussung vom 17. Okt. 1922.) In knapp 3 Stunden zwang der Bürgerauschuss in der Sitzung vom 17. Oktober eine Tagesordnung mit 17 Punkten, darunter für die Gemeindevorwaltung sehr wichtige Sachen. Von 104 Bürgerauschussmitgliedern erschienen 70. Sämtliche sachliche Anträge wurden genehmigt, wenn es auch bei einigen Angelegenheiten größere Debatten gab. So löste vor allem die Vorlage wegen des Dienstvertrags mit dem im August ds. J. gewählten 2. Bürgermeister, Arbeiterssekretär Jean Kiger, eine größere Debatte aus. Der von der rechten Seite gestellte Antrag, mit dem Bewerber um den 2. Bürgermeisterposten wegen möglicher Anpassung der Vertragsbedingungen an das jetzige Ansehen nachmalig in Verhandlung zu treten und Verweigerung der Angelegenheit sodann an den gemäßigten bestehenden Ausschuss, sofern eine Einigung in diesem Sinne erzielt wird, wird mit 40 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokraten beantragten, nachdem sie sich eine Pause von 10 Minuten zweite Besprechung erbeten hatten, Abstimmung über die sachliche Vorlage. Diese ergab eine Mehrheit von 41 gegen 28 Stimmen. Der beantragte Dienstvertrag ist somit angenommen. Krieger erklärte, die Abgabe der weichen Stimmentafel bei der Wahl seitens der bürgerlichen Parteien sei nicht als unzureichend anzusehen. Durch die Befestigung an der Wahl habe man bemerkt, daß man für die Berücksichtigung des gestrichelten Ausschusses auf Schaffung eines zweiten Bürgermeisterspostens sei, doch habe man von dem Verlangen eines für den Gemeindevorstand entsprechend vorgeschlagenen Mannes nicht abweichen können, weshalb weiche Stimmentafel abgeben wurden seien. — Für die beim 1. März im Bürgerauschuss stehenden Familien wurde zur Beschaffung von Wintervorräten (Lebensmitteln, Brennstoffen und dergl.) eine Million Mark mit der Maßgabe zur Verfügung gestellt, daß, sofern diese Kredit nicht ausreicht, sofort ein weiterer Betrag beim gemächten beschließenden Ausschuss zu beantragen ist. Von sozialdemokratischer Seite wurde wiederholt gewünscht, daß Personen, die nicht unter den in der Vorlage näher begrenzten Personenkreis fielen, die aber Versorgung wünschenswert, nicht zurückgewiesen werden sollten. Von allen Seiten wurde angeregt, mit den Maßnahmen wegen der fortschreitenden Geldentwertung alsbald zu beginnen. Zu den in erster Linie zu berücksichtigenden Personen fallen auch die Kleinrentner und Sozialrentner, sowie diejenigen Personen, die der Mittelstandsfürsorge unterliegen. — Zu der Vorlage betreffend Neuregelung der Dienstverhältnisse (Tages- und Nebenabgebühren) wurde der Antrag eingereicht, diese nach den jeweils geltenden staatlichen Sätzen zu erhöhen, doch fand dieser Antrag keine Mehrheit. Von sozialdemokratischer Seite konnte die Abstimmung nach den einzelnen Klassen nicht gutgeheißen werden.

Aber was dann? Undel fand Dich neulich ein wenig nervös, aber Doktor Reimers, der gerade da war, lachte ihn aus, wir sollten nur leben, welche Arbeitslast Du täglich bewältigst, und wie sicher Deine Hand sei, auch bei den schwierigsten Operationen. Müde sei jeder nach solchem Tagewerk. — Ist es da nicht doppelt nötig, daß ich Dir bald ein stilles, warmes Heim bereite, wo Du ausruhen kannst von all dem Elend, das Du täglich leben mußt? —

So bleibt nur eins, daß Du Dich geirrt hast, daß Du mich nicht mehr liebst wie früher. „Begeh“, ich weiß, daß das nicht der Fall ist. Ich bin Deiner Liebe sicher, so sicher wie meiner eigenen. Und wenn Deine Lippen lügen könnten, — sie könnten es nicht, aber wenn sie es könnten — Deine Augen würden die Wahrheit sprechen. Und sie haben es mir noch heute abend gesagt, daß Du mich liebst; unter Schmerzen freilich, aber doch liebst. Und weil ich das weiß, bitte ich Dich von ganzem Herzen, laß mich nicht länger in Unruhe. In fünf Tagen feiern wir Weihnachten. Schenke mir an diesem Tag Dein Vertrauen, es ist der einzige Wunsch, den ich habe. Und wenn Du mir den erfüllst, machst Du mich unbeschreiblich glücklich und dankbar.

Und so lebe wohl, mein Lieb. Zwingen Dich nicht, mir zu schreiben, solange Dein Entschluß nicht gefast ist. Ich habe solange gewartet, ich kann auch noch einige Tage warten. Mir ist jetzt nicht mehr lange. Es ist meine eigene Schuld, daß wir uns solange gequält haben, ich hätte längst sprechen und mir mein Sorgenrecht fordern sollen. Nun ist es geschehen, nun wird es klar werden. Und noch einmal, lebe wohl, und auf ein glückliches Wiedersehen.

Immer Deine Irene.

Als Marung am nächsten Tage den Brief bekam, war es ihm, als erbiete er sein Todesurteil. Dies reif, stark Vertrauen, diese große, opferfreudige Liebe. — Und er wußte, daß er seinem Geschick verfallen war, daß er sich nicht mehr frei machen konnte von dem Gift mit dessen Hilfe allein er noch seinen Beruf erfüllen konnte. Er würde nie gehen. —

Und Irene an solche Existenz binden? Sie zwingen, seinen Niedergang mit anzusehen, alle Kämpfe und Qualen in jahrelangem Elend mitzuerleben, bis zu dem armenvollen Ende, — ohne Hilfe ohne Hoffnung. — Er wäre ein Schuldiger, wenn er so gebandelt hätte. Besser, sie litt jetzt eine Weile, und bestieg dann ihre Liebe als daß ihr reines Gefühl sich langsam in Mitleid und endlich in Verachtung wandeln mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Der erfolgreiche deutsche Flugzeugbau. Am Samstag erlebte man auf Oberwiesfeld in München einen Flugbetrieb, wie er sich etwa auf dem künftigen Münchner Flughafen in dessen Anfangszeit abspielen dürfte. Flugzeug kam und Flugzeug ging, und während dem eben gelandeten die Passagiere entstieg, ratterte schon ein zweites zum Start über die grüne Ebene. Die Metallbauwerkfirma Dornier, Friedrichshafen, eine Unterabteilung des Zeppelinwerks, unternahm mit ihrem neuen Aluminium-Flugzeug Typ „Komet“, das vergangene Woche in Schleißheim eingeflogen wurde, eine Reihe von Probe-flügen. Mit der Dornier'schen Konstruktion war auch eines der bekanntesten Junlersflugzeuge des Bayer. Luft-Flottille von Schleißheim gekommen und man hatte, zum erstenmal in Deutschland, Gelegenheit, die beiden Metall-Verkehrs-Linien nebeneinander und miteinander fliegen zu sehen. Ein Rundflug über München ließ die Vertreter der Presse die Herrlichkeiten einer Flugreise genießen und bewies, daß auch der Dornier'sche „Komet“ dazu beitragen wird, dem alten Sieghaften Marktwort: „Made in Germany“ auf dem Gebiete des Verkehrsflugzeugbaues in der Welt zu weiteren Ehren zu verhelfen. Das Flugzeug, von dem bereits vier Maschinen in Spanien, Nordamerika und Japan in Betrieb sind, soll in den nächsten Tagen an eine spanische Gesellschaft abgeliefert werden.

Die Einrichtung einer ständigen Fluglinie über den Atlantischen Ozean wird während der nächsten zwei Jahre geplant. Zur Durchführung dieser gegenwärtig noch recht schwierigen Aufgabe hat sich eine amerikanische Gesellschaft gebildet, die über große Geldmittel verfügt. Wie englische Blätter berichten, werden die „Luftdampfer“ große Schiffe sein, die 100 Passagiere mitführen und mit einer Höchstgeschwindigkeit von etwa 160 Kilometer in der Stunde fahren. Die Luftschiffe sollen 900 Fuß Länge und 114 Fuß im Durchmesser haben und mit Maschinen von 3000 Pferdekraften angetrieben sein. Natürlich wird man für die größte Bequemlichkeit Sorge tragen. Die Kabinen sind so angeordnet, daß man weder durch Lärm noch Rauch oder andere Unannehmlichkeiten gestört wird. Salons und Raucherzimmer dienen den Luftreisenden als Aufenthaltsort am Tage, und die Luftfahrt bei Nacht wird durch luxuriöse Schlaf-einrichtungen am Veranlassen. Man hofft, daß die Reise

von New York nach London und zurück in zwei Tagen zurückgelegt werden kann.

Herbststimmung.

Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und trübe;
Mir war betäubt zum Sterben,
Und wußt' es kaum, warum.

Durchs Feld vom Herbstgestäude
Hertrieb das dürre Laub;
Da dacht' ich: deine Freude
Ward so des Windes Raub.

Dein Lenz, der blütenvolle,
Dein reicher Sommer schwand;
An die gefrorne Scholle
Bist du nun festgebannt.

Da plötzlich floß ein kares
Getön in Lüften hoch:
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.

Ach wie der Schlag der Schwingen,
Das Lied ins Ohr mir kam,
Fühl' ich's wie Trost dein dringen
Zum Herzen wunderbar.

Es mahnt aus heller Kehle
Mich ja der süß'ge Gast:
Vergiß, o Menschenherde,
Nicht, daß du Flügel hast!

Emanuel Geibel.

Das Ständes-B. C. In dem Landgericht einer schönen Stadt in Mitteldeutschland fand vor einiger Zeit eine Verhandlung statt, die sich nahezu über den ganzen Tag hinzog. Ein Sachverständiger, der sich unter den Geladenen befand, verspürte während der Verhandlungspause das dringende menschliche Bedürfnis, sich an einen stillerem Ort zurückzuziehen. Er ging daher in dem Landgerichtsgebäude auf Entbedungsreisen und fand auch bald eine Tür, die zweifellos zum Ziel seiner geheimen Wünsche führte. Aber da stand darauf: Nur für Rechtsanwälte. „Schön“, dachte der Sachverständige, „sehen wir eine Tür weiter“. Er stieg ins zweite Stockwerk hinauf und fand bald wiederum eine der erhen ähnliche Tür. Diesmal lautete die Aufschrift aber

„Nur für Rechtsanwälte!“ Der Sachverständige überlegte einen Augenblick. Dann dachte er aber, da sein Fall dringend war, „ach was, Rechtsanwälte sind doch auch nur Menschen“, und schloß sich an, die verbotene Tür zu öffnen. Schon aber legte sich eine Hand schwer auf seine Schulter, und ein Gerichtsdienner, der ihn beobachtet hatte, rief ihn zurück und schrie: „Bleiben Sie nicht stehen!“ „Aber, erwiderte der Sachverständige, „wo ist denn die Toilette für Sachverständige?“ Diese Frage verblüffte den Gerichtsdienner etwas. Bisher hatte er noch nie darüber nachgedacht, daß auch Sachverständige zuweilen in diese Lage kommen könnten. Endlich erwiderte er etwas unsicher: „Da müssen Sie auf die Toilette für Jungen gehen.“ Doch der Sachverständige ließ sich nicht einschüchtern, sondern erklärte: „Fällt mir gar nicht ein. Ich bin als Sachverständiger geladen und werde mich doch nicht in einen Topf zusammenwerfen lassen.“ Und er schritt erhabenen Hauptes durch die Tür, an der stand „Nur für Rechtsanwälte“. Der völlig entwaffnete Gerichtsdienner machte nicht eben das schlaueste Gesicht. Da ihm aber für den Augenblick jede geistliche Handhabe gegenüber der Logik des rentierten Sachverständigen fehlte, was sollte er tun?

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Berlin 2896,37 G., 2903,63 Br., in Frankfurt 2889,60 G., 2895,40 Br.

- 100 Schweizer Franken = 53 146,80 M.
- 100 italienische Lire = 12 212,70 M.
- 100 französische Franken = 21 565,90 M.
- 100 belgische Franken = 20 079,90 M.
- 100 holländische Gulden = 112 687,20 M.
- 100 dänische Kronen = 57 942 M.
- 100 schwedische Kronen = 77 322,60 M.
- 100 tschechische Kronen = 9415,50 M.
- 100 österreichische Kronen = 3,98 M.
- 1 Pfund Sterling = 12 837,10 M.

Wetter.

Bei steigenden Luftdruckverhältnissen und im übrigen wenig veränderter Wetterlage ist für Freitag und Samstag weiterhin bei mehrfach heiterem Himmel mit trockenem und kühlem, nachts frostigem Wetter zu rechnen.

Zwangsvollstreckung.
Freitag, den 20. Oktober 1922 vorm. 11 Uhr, werde ich in Durlach im Waldlokale im Vollstreckungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Bettstelle mit Matz, 1 Herd
Derzsa, Gerichtsvollzieher

Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Berghausen verpachtet am Samstag, den 28. Oktober d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, die Ausübung der Gemeindegagd auf Jagdbezirk III der Gemarkung Berghausen, bestehend aus den Waldungen Hohenberg mit Rothensicht und Hahnwäldchen, wobei dem dazu gehörigen Feld für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis einschließlich 31. Januar 1924.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein behördliches Zeugnis ihre Jagdfähigkeit nachweisen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf Berghausen, den 18. Oktober 1922
Der Gemeindevorstand:
Wagner

Gehackte Leber
der Pfund 110 M.
empfiehlt
Karl Knecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Prima Mostobst
wird von morgen früh 8 Uhr an am Güterbahnhof abgegeben
Fran König.

Filderkraut
wird von morgen früh 8 Uhr an am Güterbahnhof abgegeben
Fran König.

prima Filderkraut
zum änkstesten Tagespreis abgegeben.
Hermann Sehrenbach
Durlach-Aue Telefon 328.

Eine Volksnahrung für alt und jung
ist
Schaeffers Hafer-Rohko.
Nur echt bei
Jul. Schaeffer, Blumen-Drogerie, Hauptstr. 10.

Maschinist
gelernter Schlosser, kann sofort eintreten.
Metallgußwerk u. Armaturenfabrik
Leonhard Mohr.

Ihre Vermählung zeigen an
Dr. med. Heinrich Gerhardt
prakt. Arzt
Maria Luise Gerhardt
geb. Dumberth
Hamm Durlach
a. d. Sieg Oktober 22.

Generalvertretung.
Wir suchen einen tüchtigen Mann, der die Alleinvertretung für Baden übernehmen kann, für einen Artikel, der in jeder Familie großen Absatz findet.
Es kommen nur Herren in Betracht, die ein größeres Organisationsstelen besitzen und zum Eindecken eines größeren Warenlagers mindestens 20-30000 Mk. zur Verfügung haben.
Bewerber wollen sich melden am Samstag von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Weinberg (Rebenzimmer).

Zirkel 200 qm Räume
für gewerbliche Zwecke zu vermieten.
Angebote unter Nr. 608 an den Verlag d. Bl.

Wo?
ist die Quelle der Gelegenheitskäufe in
Schuhwaren
und
Herren-Konfektion
Partie-Haus, Karlsruhe
Durlacher-Allee 2.
Samstags geschlossen.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sind
bewährte Mittel
Durlachia Hustentropfen
Durlachia Brusttee
Durlachia Eukalyptus-Bonbons
Durlachia Pektoral
Wyberin-Tabletten.
Nur zu haben
Einnornapothek
Marktplatz.

Leiter- und Kastenwagen
in kräftiger solider Ausführung in allen Größen wieder eingetroffen
K. Leubler, Durlach
Zammstraße 23
Tel. 408.

Einfamilienhaus
(Landhaus) in Umgebung von Karlsruhe mit freiverdender Wohnung zu kaufen bzw. gegen ein gleiches in Nähe Heidelberg zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 611 an den Verlag.

Sichtbilder Vortrag:
Alt-Durlach
am Mittwoch, 25. Okt., abends 8 Uhr im Blumensaal.
Zu meinem obigen Vortrag gestatte ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll **Franz Bahm.**
Eintrittspreis auf allen Plätzen einschl. 30 % Steuer Mk. 20.—
Vorverkauf: Hauptstr. 43 im Damenfriseurgeschäft und im Zuckerwarenladen.
Im Saal findet kein Wirtschaftsbetrieb statt und werden die verehrl. Besucher gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

Gesellschaft „Solidia“ Durlach.
Die Gesellschaft bereinigt sich am Samstag, den 21. ds. Mts. bei dem Perkormers der Gesellschaft „Bavaria“ im „Adlon“ Vollständige und pünktliche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.
NB. Treffpunkt punkt 8 Uhr im Lokal (Blg.)

Lyra.
Heute Donnerstag Singkunde im Lokal „Prose“ Der 1. u. 2. Satz wolle punkt 8 Uhr erscheinen, von 9 1/2 Uhr ab Vollprobe für alle vier Stimmen Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand

Gallensteine
Operationslose Entfernung durch absolut unschädliche Kur.
Spezialambulatorium
Karlsruhe, Kaiserstr. 91.

Braves Mädchen
in unser Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Zu erfragen im Verlag

Mädchen
zu kleiner Familie gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht
eine gute Matratze. Zu erfragen Schloßstraße, Hans 1. Unterhaltener größerer

Bodenteppich
von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- und Maßangaben unter Nr. 608 an den Verlag d. Bl.

Dobermann-Hündin
angesehenen Abzuges Balmstraße 10
Jung. Wolfshund
entlangten Abzugeben gegen Belohnung
Mittlerstr. 71
Unterhaltener
Grad
zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Todes-Anzeige.
Gestern vormittag verschied infolge eines Herzschlags
Eisenbahnspektor
Heinrich Schifferdecker
Vorstand des Stationsamts Donau-
eschingen.
Karlsruhe, 19. Oktober 1922.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Oberregierungsrat Schifferdecker.
Beerdigung in Karlsruhe Freitag, 20. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.
Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank, besonders dem Gesangsverein „Nähmaschinenbauer“ für seinen erhabenden Grabgesang, sowie Herrn Stadtpfarrer Diemer für seine trostreichen Worte.
Durlach, den 18. Oktober 1922.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalene Laasner Witwe.

Freundliche Einladung
zu dem Evangelisations-Vorträgen, die Jugendsekretär V. Vater in der Friedhofskapelle, Seboldstraße 4, über folgende Themen hält:
Donnerstag abend 8 Uhr: „Wie werde ich meine Sünder los?“
Freitag abend 8 Uhr: „Auf rechtem Weg -- und doch nicht zum Ziel!“
Sonntag abend 8 Uhr: „Endlich zum Frieden.“
Evangelische Gemeinschaft:
D. Gähr, Prediger.

Haus- und Otto Selter Küchengeräte
Durlach-Aue Waldhornstr. 25
empfiehlt seine
erfklaffigen Emailherde
auch komb. m. Gas
Gasherde, Defen
Leiterwagen, Korb-
waren, Besen und
Bürsten, Glas und Porzellan
Fahrradbereifung, Feld- und
Gartengeräte etc.

Schöner grüner
Damen-Velourhut
unabhängig zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.
Herr sucht
gutmöbl. Zimmer
Preis Nebenbed. Angebots unter Nr. 610 an den Verlag.